

Zeitschrift: Wohnen

Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger

Band: 49 (1974)

Heft: 11

Artikel: Lärmschutz für geplagte Hausbewohner auch in Grossbritannien

Autor: Godwin, Alan

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-104451>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

gen weniger als 1½ km vom Meer oder See entfernt. Ihre Benutzer wohnen durchschnittlich auf weniger als 50 km Distanz und machen demnach von ihren Zweitwohnungen nicht nur für längere Urlaube, sondern vor allem für Wochenenden Gebrauch (durchschnittlich 60 bis 80 Übernachtungen pro Jahr). (MB)

Alan Godwin, London

Dem Lärm, einem der schlimmsten Aspekte der Umweltschäden, ist auch in Grossbritannien durch neue Vorschriften der Kampf angesagt worden. Die Building Noise Insulation Regulations (Vorschriften über die Lärmisolierung von Gebäuden) unter Abschnitt 20 des Land Compensation Act wurden vom Ministerium für Umweltfragen in dem Bemühen eingeführt, jenen das Leben zu erleichtern, die bislang unter übermässigem Strassenverkehrslärm leiden mussten. Auf der Grundlage dieser Vorschriften können künftig Zuschüsse zur Verfügung gestellt werden, um Wohnhäuser besser gegen Lärm zu isolieren. Die anderen wichtige Lärmquelle sind natürlich Flugzeuge.

Der Verkehrslärm wird mit dem Ausbau des Strassennetzes auch in Grossbritannien für immer mehr Leute zu einem ernsten Problem – besonders dann, wenn neue Strassen durch Wohnsiedlungen geführt werden. Das Building Research Establishment (Bauforschungsanstalt) hat sich daher mit Möglichkei-

Paris: Wohnungsnotstand

Rund 27 500 Familien sind in der französischen Hauptstadt unzureichend, d.h. unzumutbar oder menschenunwürdig, untergebracht. Das sind 40 Prozent aller beim Wohnungsamt als vordringlich eingestuften Anwärter auf eine Sozial-

wohnung. Für dieses Jahr sind im Programm des sozialen Wohnungsbau in Paris 4000 Einheiten vorgesehen. Es wird also noch einige Zeit dauern, bis in der Seestadt keine unzumutbaren Wohnverhältnisse mehr bestehen.

Lärmschutz für geplagte Hausbewohner auch in Grossbritannien

ten befasst, diesen Verkehrslärm durch bautechnische Massnahmen einzudämmen, und die Ergebnisse zeigen, dass eine Lärminderung von maximal 20 dB (A), normalerweise aber 10 dB (A) erreicht werden kann, wenn die Gebäude von der Strasse abgeschirmt werden.

Um eine optimale Lärminderung zu erzielen, sollte nahe der Lärmquelle oder dem Anlieger eine Mauer oder ein Zaun errichtet werden, hoch und breit genug, um einen grossen «Schallschatten» zu erzeugen; der Lärm, der durch diese Mauer dringt, müsste geringer sein als über oder an den Seiten der Mauer. Deshalb sollte das Gewicht der Mauer je nach Höhe und Breite mindestens 10 kg/m² betragen.

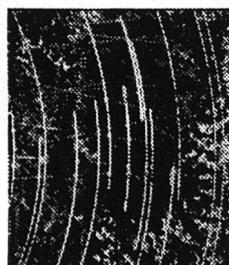
Während bautechnische Massnahmen an Strassen häufig dazu beitragen können, die Lärmeinwirkung auf Gebäude zu verringern, müssen aber auch in den Häusern selbst entsprechende Vorkehrungen getroffen werden, um die Hausbewohner so gut wie möglich vor Lärm zu schützen. Geeignete Doppelfenster

können bereits ausserordentlich viel bewirken.

Das Dach ist eine weitere exponierte Fläche des Hauses, durch die Lärm leicht eindringen kann, wenn sie nicht mit einem entsprechenden Schallschluckmaterial belegt ist.

Mit der Schallübertragung zwischen den einzelnen Stockwerken haben sich sowohl Bauforscher als auch Hersteller eingehend befasst. Eine nachträgliche Isolierung von Decken und Wänden kann mit Hilfe des Sound Shield 85 erzielt werden, das sich für die meisten anorganischen Flächen eignet. Es handelt sich hierbei um eine Mischung aus Mineralfasern und bestimmten Bindemitteln, die an Ort und Stelle mit Wasser vermischt und mit einem Spritzgerät aufgetragen wird.

Eine ausgesprochen dekorative und aufgrund ihrer schalldämmenden Eigenschaften weithin verwendete Innenverkleidung ist Woodacoustic. Durch die



Lärmgeschützt wohnen in Kalksandsteinwänden

AG **HUNZIKER + CIE**

Kalksandsteinfabriken
in Brugg,
Olten und Pfäffikon SZ

Längsschlüsse oder -nuten in den beidseitig mit Hartholz furnierten Platten dringen die Schallwellen ein und werden in röhrenförmigen Vertiefungen hinter den Nuten absorbiert. Da die Platten mit fast jeder Art von Hartholzfurnier geliefert werden können, lässt sich praktisch jede Art von dekorativer Wirkung erzielen.

Den Möglichkeiten zur Isolierung von Häusern gegen Fluglärm wird besonders grosse Aufmerksamkeit geschenkt. So führen verschiedene Firmen zusammen mit der Universität Salford ein umfangreiches Programm von Untersuchungen durch, um die Wirksamkeit verschiedener schalldämmender Vorkehrungen an Dächern und Fenstern unter Beweis zu stellen und mit einigen gegenwärtig gebräuchlichen Methoden zu vergleichen. Die Ergebnisse dieser Untersuchungen könnten Einfluss auf künftige Vorschriften über die Fenster- und Dachisolierung von Häusern in der Nähe von Flugplätzen haben, die sich ihrerseits auf die Richtlinien auswirken könnten, nach denen Besitzern von Häusern in der Nähe von Flugplätzen Zuschüsse gewährt werden. Im Augenblick basieren diese noch auf theoretischen Berechnungen und persönlicher Erfahrung.

Mit den Untersuchungen, die in einem Haus im Bereich der Anflugschneise zum Ringway-Flughafen in Manchester durchgeführt wurden, sollte in erster Linie der Schallschutz ermittelt werden, der durch leichte Glasseidenmatten auf dem Dachboden und verschiedene Verglasungen erzielt werden kann. An Dach und Fenstern wurden mehrfach Änderungen vorgenommen und deren Auswirkungen auf den Lärmpegelwert in den vier wichtigsten Räumen des Hauses gemessen.

Auf der Grundlage dieser Versuche kann eine maximale Lärminderung von 45 bis 50 dB (A) erzielt werden. Da der Lärmpegel ausserhalb des Hauses etwa 85 dB (A) beträgt, liegt der Lärmpegel im Inneren des Hauses bei etwa 40 dB (A). Die Lärmrichtwerte sollen in regelmässigen Abständen überprüft werden, denn man ist zu der Einsicht gelangt, dass Menschen heute sehr viel lärmempfindlicher sind. Die Untersuchung des komplexen Problems wird fortgesetzt.

Geoff Kerry von der Akustik-Gruppe der Universität Salford nimmt Schallmessungen in einem Haus vor, das fast direkt unter der Anflugschneise der wichtigsten Landebahn des Flughafens von Manchester liegt. Der Lärm, den ein überfliegendes Flugzeug im Haus und ausserhalb verursacht, wird auf einem doppelspurigen Tonbandgerät gleichzeitig aufgenommen und später in die einzelnen Frequenzen zerlegt.

Geoff Kerry von der Akustik-Gruppe der Universität Salford nimmt Schallmessungen in einem Haus vor, das fast direkt unter der Anflugschneise der wichtigsten Landebahn des Flughafens von Manchester liegt. Der Lärm, den ein überfliegendes Flugzeug im Haus und ausserhalb verursacht, wird auf einem doppelspurigen Tonbandgerät gleichzeitig aufgenommen und später in die einzelnen Frequenzen zerlegt.



Lebenskosten 1966–1974



6 Prozent mittlere Teuerung seit 1966

Am achten Geburtstag des Landesindex des Konsumentenpreise hat er die stolze Höhe von 156 Punkten erreicht, ist also seit 1966 um 56 Prozent gestiegen. Im Durchschnitt sind das rund 6 Prozent jährlich, aus heutiger Sicht eine recht bescheidene Teuerung. An der Spitze der Gruppen steht nicht mehr wie in den letzten Jahren die Miete, sondern «Heizung und Beleuchtung» mit dem runden Preiswachstum von 100 Prozent. Die höheren Kosten in Industrie und Handel wegen den Ölpreisen sind noch lange nicht endgültig abgewälzt und werden auch in den nächsten Monaten nach und nach bis zum Konsumenten vordringen. Der «Überwälzungsbedarf» wurde vermutlich unterschätzt, als die amtlichen Konjunkturbeobachter aufs Jahresende eine geringere Teuerung voraussagten. – Abgesehen von der Heizung stehen weiterhin die Preise von Dienstleistungen an der Spitze: Miete, Körper- und Gesundheitspflege sowie Verkehrskosten.